

# „Das ist eine Investition in die Zukunft“

Die erste Bürgersolaranlage in Ottersweier ist in Betrieb genommen / 152 000 Euro investiert

Ottersweier-Unzhurst (ste). Nur drei Wochen sind seit der Unterzeichnung des Vertrages zur Nutzung des Unzhurster Schulhausdaches für eine Bürgersolaranlage vergangen, nun konnte die Anlage bereits in Betrieb genommen werden. „Das ist schon absolut spitze“, freute sich Albrecht Echle, der mit Martin Höß zusammen die „Solare Energieerzeuger Ottersweier GdbR“ gegründet hatte und nun mit neun weiteren Mitgeschaftern die Anlage finanziert und betreibt. Beide gingen nicht unbedarft an das Projekt heran, denn sowohl Echle als auch Höß sind über Solaranlagen im eigenen privaten Bereich mit der Materie vertraut. Eile bei der Errichtung der Unzhurster Anlage war geboten, denn die Gesellschaft wollte durch den Betrieb in diesem Jahr in den Genuss der noch erhöhten Fördergelder je eingespeisten Kilowatts kommen, der momentan bei runden 47 Cent liegt und für die nächsten 20 Jahre garantiert ist.

„Wirklich Gewinn bringt die Anlage erst nach zehn bis 14 Jahren, rechnet man noch die Zinsen ein, die das aufgewendete Kapital bei der Anlage auf der Bank erbracht hätte“, meint Höß. Immerhin haben die Gesellschafter insgesamt 152 000 Euro investiert und damit ihr Geld nicht anderweitig angelegt. „Ich kau-

fe keine Aktien, sondern lieber Solarmodule, das ist eine Investition in die Zukunft“, fügt er überzeugt an.

Wie viel Engagement die beiden Gründungsgesellschafter in die GdbR und die Bürgersolaranlage gesteckt haben zeigt sich daran, dass Echle mehrere Wochen unbezahlten Urlaubs für dieses Projekt aufgewendet hat und diese Zeit aber als gut verbracht sieht. „Es hat sich

in jedem Fall gelohnt“ zeigte er sich mit der raschen Verwirklichung sehr zufrieden.

Die Idee einer Solaranlage in diesem Umfang wurde im Bürgerarbeitskreis „Energie und Umwelt“ entwickelt. Der Arbeitskreis hatte sich 2007 gegründet, nachdem Bürgermeister Jürgen Pfetzer die Ottersweierer Bürger aufgerufen hatte, sich zum Wohl der Gemeinde und der Einwohner ehrenamtlich zu

engagieren. Die Gemeinde ihrerseits unterstützt die Solaranlage mit der kostenfreien Überlassung der Schuldachfläche, so dass der Gesellschaft keine Mietkosten entstehen. Der Arbeitskreis, möchte mit der Solaranlage aber nicht nur eine wirksame Klimaschutzmaßnahme vornehmen, sondern Ottersweierer und Unzhurster in dieses Vorgehen direkt mit einbeziehen. „Wir zeigen unseren Kindern damit, wie wir durch den Einsatz regenerativer Energie der Klimaerwärmung paroli bieten wollen“ hieß es in dem Falblatt, in dem Echle und Höß für Mitgeschafter geworben hatten.

Die Solaranlage selbst besteht aus 135 Polykristalline-Modulen, deren Laufzeit 30 Jahre garantiert ist. Mit der Gesamtfläche von 226,35 Quadratmetern können knapp 30 KWpeak erreicht werden, je Solaranteil mit 500 W kann eine Gesellschafter 460 kWh Solarstrom im Jahr erzeugen und damit rund 260 Kilo CO<sub>2</sub> einsparen.

Im Erdgeschoss der Grundschule wird in Kürze eine Anzeigentafel angeschlossen, an der man ablesen kann, wie hoch die bereits gewonnene Solarenergie und die CO<sub>2</sub>-Ersparnis ist. Wer sich die Zahlen der Anlage und die aktuellen Daten ansehen möchte, kann dies auch über das Internet auf „solar.77.de“ tun.



FREUEN SICH über die Inbetriebnahme der ersten Ottersweierer Bürgersolaranlage (von links): Bruno Wörner (Baufirma), Gründungsgesellschafter Albrecht Echle, die Mitgeschafter Jürgen Zuber und Johannes Löffler, Jürgen Pfetzer sowie der zweite Gründungsgesellschafter Martin Höß. Foto: ste

## Stichwort

### Modell EW-Schönau

Zwar kommt aus der Steckdose immer „nur“ Strom, denn in der Leitung „vermischen“ sich Sonnen-, Wind- und Wasserstrom mit Atom- und Kohlestrom, so dass der Verbraucher nicht erkennt, ob er nun „Ökostrom“ verbraucht oder nicht. Allerdings entscheidet der Stromabnehmer mit dem Bezug von Ökostrom, welches Kraftwerk für ihn den Strom ins Netz einspeisen darf und so ist auch klar, zu welchem Produzenten und Lieferanten das Stromgeld fließt, wessen Unternehmenspolitik er mit dem Stromgeld unterstützt.

Der von der Bürgersolaranlage in Unzhurst eingespeiste Strom wird an das Elektrizitätswerk Schönau verkauft, das als „Rebellkraftwerk“ bekannt ist. Das kleine Kraftwerk ist zertifiziert, Strom zu verkaufen; es ist einer der ganz wenigen Stromanbieter, der nur Ökostrom liefert und nach eigenen Angaben auch keinen Strom aus Anlagen kauft, an denen Atomkraftwerksbetreiber oder deren Tochterunternehmen beteiligt sind.

Mit dem Betreiben der Anlage liefert die „Solare Energieerzeuger Ottersweier GdbR“ das Schönauer Stromunternehmen mit Ökostrom. Da sie gleichzeitig auch den Strom aus Schönau beziehen, wird im Gegenzug dazu die neue Anlage in den ersten Jahren finanziell unterstützt.

Grundsätzlich ist der Strombezugspreis dort ähnlich hoch wie bei herkömmlichen Strom, doch zahlen die Schönau-Bezieher einen Mindestbetrag von 0,5 Cent je Kilowatt mehr, die zwar an das Elektrizitätswerk fließen, doch damit wird wiederum der Bau von Neuanlagen unterstützt – so in Unzhurst, wie Martin Höß erklärt. Jeder, der seinen Strom von Schönau bezieht, kann direkten Strom von der Unzhurster Anlage „bestellen“, „das ist problemlos möglich“, informiert Höß. Interessierte können sich bei ihm unter Telefon (0 72 23) 2 08 20 melden.